



5. Juli 2026 Neustart in Velbert:

Mit Freude und Frieden in eine gemeinsame Zukunft

Velbert. Am Sonntag, 5. Juli 2026 startete die fusionierte Gemeinde Velbert nach fast sechs Jahren im Gemeindeverbund (mit den bisherigen Standorten Mitte, West und Langenberg) in eine gemeinsame Zukunft. Aus diesem besonderen Anlass feierte Bezirksältester Holger Zimmermann mit der Gemeinde den Neustart, verbunden mit dem traditionellen Gottesdienst für Entschlafene. Begleitet wurde er von Bezirksevangelist Roland Blome aus der Bezirksleitung.

Das Kirchenschiff des Gotteshauses an der Bismarckstraße war mit etwa 110 Besuchern gut besetzt, die mit großen Erwartungen in den Gottesdienst gekommen waren. Der Gemeindechor stimmte die Anwesenden mit dem bekannten Lied „Ein Gärtner geht im Garten...“ (aus dem NAK-Kinderliederbuch „Stimmt mit ein“) ein. Dieses Lied beschreibt im übertragenen Sinne eindrücklich die Vielfalt einer Gemeinde.

Bezirksältester Zimmermann stellte an den Anfang seiner Predigt die erfolgte Zusammenlegung der drei Standorte. Dabei verwies er darauf, dass jede einzelne Gemeinde eine eigene, gewachsene Identität besitze. Diese möge nun in eine neue, gemeinsame Identität als große Gemeinde aufgehen – was von allen Beteiligten die Bereitschaft zur Veränderung und zum Zusammenwachsen erfordere.

Entdeckungsreise und Dankbarkeit

Der Bezirksälteste erinnerte daran, dass Bezirksapostel Rainer Storck anlässlich der Gründung des Bezirkes Bergisches Land im November 2023 dazu ermuntert habe, im neuen Bezirk auf „Entdeckungsreise“ zu gehen. Das gelte im übertragenen Sinne auch für die neu gegründete Gemeinde Velbert. Sein Appell an die Geschwister: „Entdeckt die Gemeinde und den Schatz, der dort verborgen ist!“ Es seien viele Gaben vorhanden, die bislang noch nicht gesehen wurden. Zudem gelte es, auch Verlorenes wiederzuentdecken.

Als weiteres Leitmotiv für die gemeinsame Zukunft nannte er die Dankbarkeit. Die Gemeindeglieder sollten für Gottes Wirken dankbar sein – ebenso wie für den Umstand, nunmehr in einer großen Gemeinde seinen Platz zu haben und sich dort von Gott wie bisher geliebt zu wissen.

Zukunftshoffnung und Frieden

Bezirksältester Zimmermann ging noch einmal auf die Gottesdienste im Juni 2026 ein und rief eine zentrale Botschaft in Erinnerung: Die Hoffnung auf Gott lasse uns erfüllt mit Frieden in die Zukunft schauen. Gott begleite die Gemeinde und schenke die Hoffnung auf ein gutes Gelingen. Für den gläubig Nachfolgenden bedeute dies letztlich die ewige Gemeinschaft mit Gott. Dieser Gedanke möge alle mit Freude erfüllen. Frieden zu schaffen bedeute auch, Vergangenes zu überwinden und nach vorne zu blicken.

Das Evangelium im Reich der Toten

Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Gottesdienst für Entschlafene. Als Grundlage diene das Bibelwort aus dem 1. Petrusbrief 4,6: „Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, dass sie zwar nach Menschenweise gerichtet werden im Fleisch, aber nach Gottes Weise leben im Geist.“

Der Bezirksälteste beschrieb die lehrmäßige Entwicklung in der Wahrnehmung dieser Gottesdienste: Während früher der Blick sehr stark auf die Verstorbenen aus dem eigenen Familien- und Gemeindegemeinschaft gerichtet war, gedenke man in der Weiterentwicklung durch den Heiligen Geist inzwischen weltweit aller unerlösten und heilsbedürftigen Seelen. Allen im Glauben Heimgegangenen sei bewusst, dass sie an jedem Gottesdienst teilnehmen könnten. Heute können Verstorbene Heil durch die Spendung der Sakramente erfahren. Grundlegend für alle sei jedoch der Glaube an Jesus Christus, der von sich sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Johannes 14,6a). Diese Erkenntnis entstehe durch die Verkündigung des Evangeliums im Reich der Toten.

Sakramentsspendung für Verstorbene

Bezirksevangelist Roland Blome vertiefte in seinem Predigtbeitrag diese Gedanken und verwies auf Hinweise im Neuen Testament zur Verkündigung im Totenreich sowie auf die Spendung der Wassertaufe an Verstorbene. Jesus selbst habe die Bedeutung des Heiligen Abendmahls betont: „Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm“ (Johannes 6,56). Wassertaufe und Geistestaufe bewirkten dabei die Wiedergeburt (vgl. Johannes 3,5).

Liebe als bestimmendes Element

Priester Philipp Nehring (Vorstehervertreter der Gemeinde Velbert) resümierte in seiner Vorbereitung auf das Heilige Abendmahl die Predigten und stellte heraus, wie wichtig der Frieden in der Gemeinde sei. Er rief dazu auf, geistige Schwerter und Rüstungen abzulegen. Die Liebe sei das bestimmende Element und könne helfen, mit der Vergangenheit abzuschließen.

Nach dem gemeinsamen Heiligen Abendmahl beendete der Bezirksälteste den Gottesdienst mit Gebet und dem Segen des dreieinigen Gottes.

Eine bunte Kette der Verbundenheit

Das Gemeindegremium hatte sich für das Zusammenwachsen etwas Besonderes ausgedacht: Alle Gemeindeglieder von Jung bis Alt sollten bunte Papierringe mit ihrem Namen beschriften. Daraus soll in nächster Zeit eine lange, bunte Kette der Verbundenheit entstehen.

Ein gemütlicher Imbiss im Anschluss bot der Gemeinde Velbert einen schönen Rahmen, um den Neustart auch im persönlichen Gespräch zu feiern.

Entnommen von der Website der NAK Bergisches Land

Text: Reiner Krempf

Fotos: Reiner Krempf

5. Juli 2026

Text: [Reiner Krempf](#)

Fotos: [Reiner Krempf](#)



Abschied und Aufbruch in Velbert-Langerberg: Profanierungsgottesdienst mit Apostel Folmann

Velbert-Langerberg. Mit einem feierlichen und emotionalen Gottesdienst am Donnerstag, dem 2. Juli 2026, nahm die Gemeinde in Langerberg Abschied von ihrem Kirchengebäude am Halberkamp 2. Apostel Folmann leitete den Gottesdienst, der im Zeichen des Dankes für die Vergangenheit und des Vertrauens auf Gottes zukünftige Führung stand. Die Bezeichnung war durch den Bezirksältesten Helger Zimmermann und Bezirks evangelist Roland Blome vertreten.

Ein Jahrhundert geliebter Glaube
In einem historischen Rückblick erinnerte der Apostel an die Anfänge vor über 100 Jahren, als die Gemeinde gegründet in einer Scheune begann. Am ersten Weihnachtstag 1926 – genau an die Tag der Profanierung am Donnerstag – fand schließlich der erste Gottesdienst in der heutigen Kirche statt. Seitdem war das Gotteshaus ein Ort für mehr als 20.000 Tagen ein Ort der Begegnung, des Sagens und der gelebten Gemeinschaft. Ein besonderes Detail: Das damalige Einweihungsamt aus Hagge 2,9: „Und ich will Frieden geben an diesem Ort“ steht in der Bibel genau gegenüber dem aktuellen Textwort aus Zefanja 3,17:17. Für den Apostel ein deutliches Zeichen der Vollkommenheit Gottes.

„Fürchte dich nicht – lass die Hände nicht sinken“

Letzter Gottesdienst in Velbert-West. Mit Frieden und Hoffnung in die Zukunft

Am Sonntag, dem 28. Juni 2026, erlebte die Gemeinde Velbert-West ihren letzten Gottesdienst in der Kirche an der Poststraße 150, die über 30 Jahre lang als Gotteshaus und Gemeindezentrum diente. Bischof Olaf Koch leitete am Ende der feierlichen Stunde die Profanierung (Einkündigung) des Kirchengebäudes. Eingeladen waren alle Mitglieder des Gemeindeverbandes Velbert sowie zahlreiche Ehrengäste.

An diesem Sonntagmorgen war ein Hauch von Wahnwitz, aber auch von großer Dankbarkeit durch die Reihen. Nach 43 Jahren des Bestehens der Gemeinde Velbert-West erfolgte im Rahmen des Gottesdienstes die Profanierung des Gebäudes. Die Kirche war mit über 100 Gläubigen gut besetzt, weitere 100 Teilnehmer verfolgten den Gottesdienst über die YouTube-Übertragung.
Bischof Olaf Koch legte die Vorbereitung auf den Gottesdienst für die Entschlafenen am kommenden Sonntag ein Wort aus Jeremia 28,11 zugrunde: „Denn ich will wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich auch gute Zukunft und Hoffnung.“ Begleitet wurde er vom Bezirksältesten Helger Zimmermann und dem Bezirks evangelisten Roland Blome aus der Leitung des Bezirkes Bergisches Land.

Gott schenkt Frieden, Zukunft und Hoffnung
Bischof Olaf Koch leitete am Ende des feierlichen Gottesdienstes die Bekehrung. Past. Roswitha...

Neustart in Velbert: Mit Freude und Frieden in eine gemeinsame Zukunft

Velbert. Am Sonntag, 5. Juli 2026, startete die fusionierte Gemeinde Velbert nach fast sechs Jahren im Gemeindeverband (mit den bisherigen Standorten Mittl. West und Langerberg) in eine gemeinsame Zukunft. Aus diesem besonderen Anlass leitete Bezirksältester Helger Zimmermann mit der Gemeinde den Neustart verbunden mit dem traditionellen Gottesdienst für Entschlafene. Begleitet wurde er von Bezirks evangelist Roland Blome aus der Bezeichnung. Das Kirchenamt des Gotteshauses an der Bismarckstraße war mit etwa 110 Besuchern gut besetzt, die mit großen Erwartungen in den Gottesdienst gekommen waren. Der Gemeindevorstand stimmte die Anwesenden mit dem bekannten Lied „Ein Gärner geht im Garten...“ (aus dem NAK-Kinderliederbuch „Stimmt mit ein“) ein. Dieses Lied beschreibt im übertragenen Sinne eindrücklich die Vielfalt einer Gemeinde.

Bezirksältester Zimmermann stellte an den Anfang seiner Predigt die erfolgreiche Zusammenlegung der drei Standorte. Dabei verwies er darauf, dass jede einzelne Gemeinde eine eigene, geschichtliche Identität besitzt. Diese möge nun in eine neue, gemeinsame Identität als große Gemeinde aufgehen – was von allen Beteiligten die Bereitschaft zur Veränderung und zum Zusammenarbeiten erfordert.

Einblicken und Dankbarkeit
Für die vielen Jahre gemeinsamer Arbeit, die Bezirksälteste Helger Zimmermann leitete die Predigt...

Beiwegende Abschiedsgottesdienste vor der Profanierung

Am Sonntag, dem 21. Juni 2026, fanden in den Gemeinden Velbert-West und Velbert-Langerberg die letzten Gottesdienste vor der Profanierung statt. Dank der frühzeitigen Ankündigung im Internet und durch Mund-zu-Mund-Propaganda waren beide Kirchen gut besucht. Das ruhende Abschließen sorgte bei den Gemeindegliedern für tief bewegendes und emotionale Momente.

Ein zentrales Fundament: Die Hoffnung auf den Zukunftstreffpunkt

Den Gottesdiensten lag das Bibelwort aus Hebräer 10,23 zugrunde: „Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht nachlassen, denn er ist treu, der sie verhießen hat.“ Dieses Wort bestimmte die Predigten an beiden Standorten mit der zentralen Botschaft: Die Hoffnung auf Gott lässt uns erfüllt mit Frieden in die Zukunft blicken.

Die Ausrichtung auf die Wiederkunft Christi – ein Fundament des neupostolischen Glaubens – stand im Mittelpunkt. Der Friede und die Gemeinschaft, die Gläubige schon heute miteinander und mit Gott erleben dürfen, finden in der neuen Schöpfung ihre Vollkommenheit. Diese Gemeinschaft soll das Verhalten in der Gegenwart prägen. Christus ist schon jetzt in seiner Gemeinde gegenwärtig und wird durch die Macht des Heiligen Geistes in Wort und Sakrament sowie im Handeln miteinander erfahrbar. In der Ausgestaltung setzten die Standorte jedoch unterschiedliche Akzente.